

Beklagenswert ist, daß trotz der gegenwärtig laufenden Medienkampagne "Eine Welt für alle" die Region Südostasiens wiederum nur eine marginale Rolle spielt und die soziale Lage der dortigen Bevölkerung sowie die Verbindungsstrukturen zwischen der "Ersten" und der "Dritten" Welt eine ebenso geringe Aufmerksamkeit erfahren. Die zunehmend eurozentrierte Weltsicht, die in den letzten Monaten durch die Ereignisse in den osteuropäischen Ländern und der DDR eine bemerkenswerte Verstärkung erfahren hat, läßt Südostasien als noch weiter entfernt erscheinen denn je zuvor.

So wird die Nähe der Dritten Welt eher spürbar in den Abwehrhaltungen und -maßnahmen, die zu ihrer Distanzierung ergriffen werden: die "Festung Europa" und die "Schutzburg Deutschland" wachsen Baustein für Baustein durch eine verschärfte Ausländergesetzgebung (West) und entsprechende neue (weil vorher nicht vorhandene) Gesetze (Ost) in die Höhe — Barrieren gegen Migration, Asyl und multikulturelles Miteinander.

Vor diesem Hintergrund erscheint die in "Westwärts" angesprochene Problematik deutlicher denn je. Nur, daß sie angesichts der erwähnten neuen gesetzlichen Maßnahmen, verbunden mit einem zunehmend feindlicheren Klima Ausländern und Minderheiten gegenüber, sich in einer verschärften innen- wie außenpolitischen Situation wiederfindet. Trotz einzel-

ner lokaler Bemühungen öffentlicher Stellen (z.B. Frankfurt oder West-Berlin), das Los der zugewanderten Südostasiatinnen durch Beratung zu verbessern, zeigen doch die dort jetzt gerade unternommenen Versuche, so vielen Ausländern wie möglich vor der Verkündung des neuen Ausländergesetzes einen legalen Aufenthalt zu verschaffen, was insgesamt auf uns zukommen wird: ein noch "kälteres" Klima (die entsprechenden Aussagen in "Westwärts" sind ja nicht nur im Bezug auf das Thermometer zu verstehen). Es droht eine noch deutlichere Ausgrenzung immer größerer Teile der Bevölkerung und ein bewußtes Verschweigen ihrer Probleme — denn zu den zwei Millionen Arbeitslosen in der BRD treten nach aller Wahrscheinlichkeit noch einmal so viele in der DDR hinzu; zu den Asylsuchenden in der BRD kommen diejenigen, die gegenwärtig die Grenzen der DDR überschritten haben und gegen die sich die oben genannten neuen DDR-Gesetze richten. Miserable Lebenssituationen könnten das Bild ungehemmten Wachstums und zunehmenden Reichtums stören, soziale Unruhen, die mit Sicherheit auch gewalttätige Formen annehmen werden, sollen als plötzlicher Störfaktor von außen erscheinen, um danach um so leichter mit polizeilichen Maßnahmen beantwortet zu werden.

Südostasiatinnen in der BRD: ihre in "Westwärts" geschilderten Situationen

(schade, daß die Wiedergabe ihrer Isolation überwiegend in verbalen Äußerungen, nicht jedoch in Bildsprache zum Ausdruck kommt) erscheinen potenziert bei den Vietnamesen, Angolanern und Mosambikanern in der DDR, die kollektiv kaserniert gehalten wurden und werden; die in "Westwärts" indirekt zitierten Beschimpfungen Asiatinnen gegenüber nehmen in der DDR die Form des offenen Hasses und der tätlichen Angriffe an. Grotesk, daß Tausende von Vietnamesen es inzwischen vorgezogen haben, in die BRD zu fliehen, die ihnen allemal erträglicher vorkommt, als ihre Ghettosierung im ehemals "realen Sozialismus" und ihre danach folgende Behandlung.

Wie wirkt "Westwärts" — im Vergleich zu den üblichen Fernsehfeatures — vor dem Hintergrund der neuesten Entwicklungen auf deutsche Zuschauer und Zuschauerinnen? Am positivsten dadurch, daß die Ausländerinnen im vorliegenden Film eine eigene Stimme haben, ihre Situation selbst erklären können. Die gegenüber dem Rohschnitt vorgenommenen Kürzungen haben sich günstig auf den Film ausgewirkt, weil sie einerseits die subjektive Situation der Frauen, andererseits die sozialen und ökonomischen Umstände deutlicher erscheinen lassen.

Zweitens dadurch, daß durch die Selbstdarstellung der Südostasiatinnen der Kamerablick des Exotischen, des weit Entfernten vermieden wird. Die Kamera filmt nicht, wie bei vielen TV-Profi-Produktionen, in denen Angehörige der "Dritten Welt" gezeigt werden, von oben nach unten, sondern erfaßt das Gegenüber (wenn auch, bedauerlich, die Kameraführung manchmal etwas eintönig geraten ist).

Schließlich dadurch, daß die Rolle des Ökonomischen in der Lebenssituation und bei der Entscheidung für eine Wanderung in die BRD nüchtern und deutlich zum Ausdruck kommt. Dasselbe gilt hinsichtlich der Äußerungen der deutschen Männer, in denen die wirtschaftlichen Grundlagen bürgerlicher Ehe in der gegebenen kapitalistischen Gesellschaft der BRD drastisch auf den Tisch gepackt werden (hier hätten die Filmerinnen noch deutlicher werden können, gerade im Hinblick auf den "Gebrauchs"aspekt des Films in Südostasien).

Exotische Welten, bunte Bilder, weiße Besserwisser — die Begriffe, mit denen die durchschnittliche deutsche TV-Produktion über Südostasien gekennzeichnet werden kann — sind durch "Westwärts" vermieden worden: eine gute Ausgangsposition für den künftigen Gebrauch des Films.

Jürgen Horlemann

Der Autor ist Publizist und freier Journalist.

**"Wer kehrt schon mit leeren Händen zurück?"**

Frauen, zu Tausenden seit Anfang der 80er Jahre in die Bundesrepublik verschafft oder eingereist, Frauen aus Thailand und den Philippinen, - sie kommen zur Sprache mit ihren Träumen und Ernüchterungen.

**Westwärts ...**

Die Bundesrepublik, ein Land des "goldenen Westens", verblaßt angesichts ihrer Erfahrungen des grauen Alltags, der Kälte und Einsamkeit.

**Südostasiatinnen in der BRD**

Videofilm, 1990, 55 Min.

Vereinsamt als Ehefrau, ausgebeutet als Prostituierte oder als illegal eingeschleuste Haushälterin, kamen sie einst, um das große Geld zu machen.

Stattdessen macht man mit ihnen Geld - sie stehen mal wieder auf der Verliererseite, wie einst, als sie auswanderten.

"Westwärts" - ein Spiegel unserer eigenen Gesellschaft.

"Westwärts ... Südostasiatinnen in der BRD", eine Koproduktion der Südostasien-Informationsstelle mit der Foundation for Women, Bangkok, BR Deutschland 1990, Länge 55 Min., Kaufpreis DM 75,- incl. Porto  
 Bezug: Südostasien-Informationsstelle, Josephinenstr. 71, D-4630 Bochum 1